

Wir halten inne, konzentrieren uns auf unsere gemeinsame Mitte.
Wir erinnern an Gott - Gott ist unsere Schöpfungskraft.
Wir spüren Christus nach - Jesus Christus ist unsere Lebenskraft.
Wir ersehnen die heilige Geistkraft - die Schöpfungs- und Lebenskraft in uns wirken lässt.
Amen

Vertraut den neuen Wegen (EG 395, 1)

So langsam wird es klar – Ein Leben ohne Corona ist eine Illusion. Wir werden lernen müssen, mit Corona zu leben. Da ist das Lied „Vertraut den neuen Wege“ eine willkommene Motivationshilfe.

Vertrauen auf/für neue Wege - ein gutes Bild - aber nicht einfach so - sondern seit leuchtend Gottes Bogen, also im Bewusstsein und in der Verantwortung des gelebten und des zu lebenden Lebens - ja, da bekomme ich Lust auf diese neuen Wege.

Neue Wege, die Vertrautes mit Überraschendem verbinden; neue Wege, die Biegungen und Wendungen bringen werden, von denen wir jetzt, hier und heute noch gar nichts ahnen.

So wie bei der Wendeltreppe, die auf dem Deckblatt ist - was wird sie bringen, wohin wird sie führen? Sie schraubt sich hinauf in den Turm. Drehung um Drehung. Stufe um Stufe. Eigentlich klar, aber dennoch ungewiss.

Kein Stehenbleiben. Ohne Absatz geht es immer weiter - schier ins Unendliche.

Schritt für Schritt, Stufe für Stufe lockt die Treppe weiter und weiter. Die Einen gehen vorsichtig, abwartend, Andere neugierig, was denn da kommen mag und Einige wenige stürmen vor Aufregung und Erwartung die Treppe nur so hinauf. So unterschiedlich sind wir, in unserer Kraft, in unseren Charakteren, in unseren Möglichkeiten.

Wichtig scheint mir, egal, was auf diesem Treppenweg passiert., dass es Halt gibt. Halt auf dem ganzen Weg, ohne Unterlass. Ein schmiedeeisernes Geländer bietet sich mir, uns auf diesem Weg an. Durchgängig von Unten bis Oben. Treue Wegführung zum Festhalten bei jedem Schritt. Stetige Unterstützung bei Gehen, oder nur für wenige Momente des Ausruhens oder in den Grenzerfahrungen, wenn wir zu taumeln drohen.

So ein Geländer braucht es in jedem Leben, so ein Geländer tut vor allem in Krisen bzw. bei der Bewältigung von Krisen gut.

So ein Geländer wollte Paulus auch der damals sehr jungen Gemeinde in Rom an die Hand geben. In seinem Brief an die römische Gemeinde zählte er in knappen und prägnanten Empfehlungen auf, wie ein Leben in der Nachfolge Jesu ausschauen kann. Er bot der Gemeinde ein langes Geländer der Orientierung an, den Geist Christi untereinander lebendig werden zu lassen.

Unter anderem schrieb er: „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.“ (Röm 12,12)

Auf den ersten Blick eine wundersame Zusammenstellung von Tätigkeiten, Gefühlen, Zuständen und Eigenschaften. Aber bei näherem Hinsehen ist damit wohl ein ganzes

Leben abgebildet. Fröhlichkeit und Trübsal, Hoffnung und Beharrlichkeit, Geduld und Gebet - Höhen und Tiefen, Emotionen und Charaktereigenschaften.

Nehmen wir die Worte des Paulus doch mit auf unserem Weg in die schwindelnden Höhen, auf die neuen Wegen aus der Krise heraus, mit auf das unbekannte Terrain, das hinter der nächsten Biegung schon ganz anders aussehen kann, als erwartet.

Nehmen wir sie als Geländer, lassen wir uns ein Stückweit tragen, von der Kraft die ihnen stecken. .

Unsere Hoffnung: der Weg liegt in Gottes Hand - unser Leben in Gott geborgen. Gott ist da - hier und heute, jeden Tag, bei Sonnenschein und Regen. Gott ist da, wenn mein Weg und meine Zeit sich vollenden, genauso wie wenn Zeit und Raum sich vollenden.

In diese Hoffnung übe ich mich ein. Schritt für Schritt in meinem Leben. Diese Hoffnung ist für mich Schwarzbrot, das mich nährt und sättigt. Und diese Hoffnung - so Paulus - macht fröhlich. Lachen und Singen aus voller Seele, keine Spaßgesellschaft, aber Lachen und Singen, Tanzen und Ringelreihen.

Denn da ist auch die Trübsal - Zweifel, Ängste, Unsicherheiten, Rückschläge auf dem Weg aus den Krisen, tiefe Täler und Anfechtungen. Nicht nur Sonnenschein, nein auch Regenwetter, manches Mal gar Unwetter. Und Paulus verschweigt dies nicht, nein er rät schlicht zur Geduld. Leichter gesagt, als getan. Geduld, wenn Schmerzen mich zermürben? Geduld, wenn die Zukunft, der Neuanfang wieder einmal zerbricht? Geduld, wenn Leere sich ausbreitet? - das ist doch eher zum Schreien. Ja, das ist es, aber Geduld ist wohl tatsächlich das einzige, was hilft, in diese Situationen, in diesen Tiefen wieder Tritt zu finden.

Und dann ist das noch das Dritte: Ohne das geht es nicht. Beharrlich im Gebet. Hier ist der Ort zum Schreien, Klagen, Ringen. Hier ist der Ort des Innehaltens, des Fragens und Bitten nach Kraft und Stärkung, nach Nähe und Begleitung. Hier ist der Ort des Hörens – der Ort der Unterbrechung und der Orientierung.

Sonst wäre Geduld übermenschlich. Das Gebet ist die Einladung zum Dialog mit Gott, zum Kontakt, zur Nähe, zur Begegnung.

Das Gebet ist der Ort, wo die Hoffnung gestärkt und die Geduld wachsen kann. Es ist der Handlauf am Geländer unseres Weges.

Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.“ - Worte zum Treppensteigen. Worte zum Festhalten. Worte zum Weitergeben. Worte, die selbst zum Weg werden können.

Schritt für Schritt

Seid fröhlich - in Hoffnung - geduldig - in Trübsal - beharrlich - im Gebet.“

In diesem Rhythmus vorwärtsgehen. In meinem eigene Tempo, aber verbunden mit allen Christen und Christinnen. Schritt für Schritt, Stufe für Stufe, Einatmen - ausatmen. Im Klang der Worte.

es ist beinahe ein Leitspruch, eine Litanei

Seid fröhlich - in Hoffnung - geduldig - in Trübsal - beharrlich - im Gebet.“

Vertraut den neuen Wegen

Vertraut den neuen Wegen (EG 395,2)

Paulus fordert uns dazu auf, nach den Geländern in unserem Leben zu greifen. Immer wieder, nicht nur Krisenzeiten. Bleibt in Kontakt, nehmt Gott und Christus in Anspruch.

Im Hingreifen spüren wir den Halt.

Weitergehen - fröhlich, geduldig und beharrlich - beseelt von Hoffnung, getragen im Trübsal, immer wieder aufgebaut im Gebet -

Weitergehen - Schritt für Schritt, Biegung für Biegung - immer mit der Ahnung, dass eine neue Perspektive sich auftut.

Darin liegt die Lebendigkeit des Wege: Auch wenn wir denken, es geht nur im Kreis, so geht es doch immer vorwärts. Weiterentwicklung für jede einzelne. Gut, dass wir einander haben. Gut, dass wir dieses Geländer haben. Und welche Gnade ist es, wenn wir immer wieder spüren und ahnen können, dass es unser ganzes Leben mit auf dem Weg ist und wir nicht haltlos sein müssen.

Also üben wir uns im Gehen, Wandern in die Zeit.

Seid fröhlich - in Hoffnung - geduldig - in Trübsal - beharrlich - im Gebet.“

So lasst uns beten:

Lebendiger Gott,

Wegbegleiter und Weggefährtin auf unseren Wegen.

Erfülle unser Leben

mit deiner himmelweiten Hoffnung und unerschütterlichen Freude.

Schenke uns die Gnade

der versöhnungsbereiten Geduld

in schweren Zeiten.

Halte uns an deinem Wort,

wie an einem Lebensgeländer,

das uns weiter und weiter führt.

Wir danken, Dir, dass du mit uns auf dem Weg bist,

in Menschen,

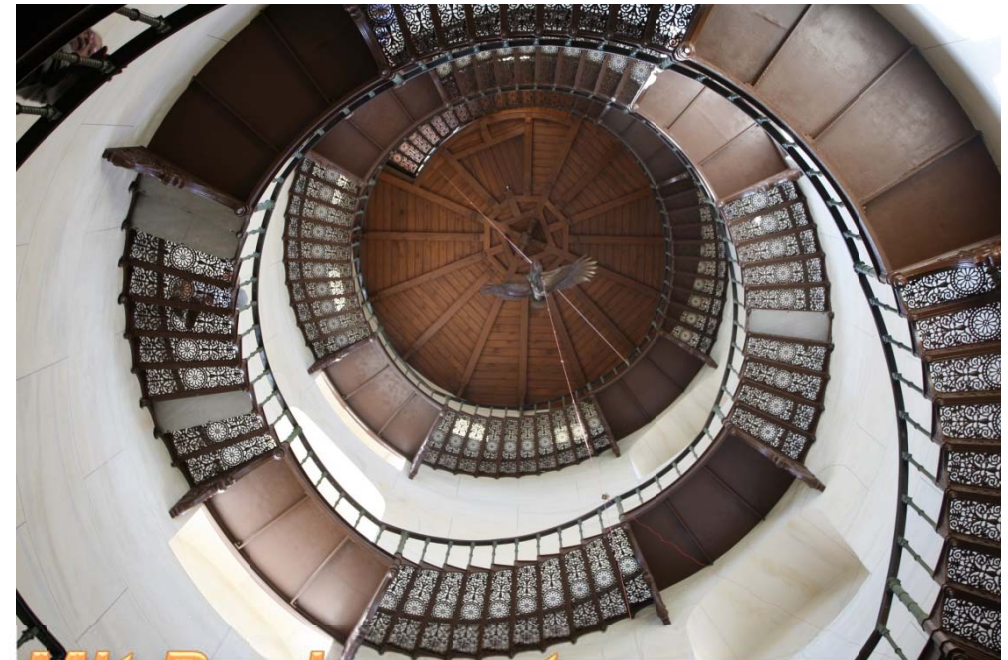
in Brot und Wein,

in Tiefen und Höhen,

bis Zeit und Raum sich vollenden.

Amen

Vertraut den neuen Wegen (EG 395,3)



Mit Paulus unterwegs

Simone Pfitzner
Referentin für Seelsorge im Alter
Kirchenkreis Soest-Arnsberg
simone.Pfitzner@evkirche-so-ar.de
0170-522 06 28